

Wertebildung in der Berufsschule

BODO RÜDEL

Dr., Leiter der Stabsstelle »Publikationen und wissenschaftliche Informationsdienste«
im BIBB



Wertebildung, Interesse und Religionsunterricht

Ethisch und religiös ausgerichteter Unterricht im Vergleich. Theoretische und empirische Untersuchungen zur Wirksamkeit des BRU

GEORG WAGENSOMMER UND FRIEDRICH SCHWEITZER
(Hrsg.)

Waxmann, Münster 2018, 212 S., 29,90 EUR,
ISBN 978-3-8309-3908-5

Die Fragen »Was soll ich tun?« oder »Was sollen wir tun?« sind zentrale Fragen der Moral bzw. Ethik im Zeitalter globaler Krisen und einer weiter zunehmenden Unübersichtlichkeit, um dem Individuum und der Gesellschaft Orientierung zu geben. Nach wie vor wird dabei auch der Religion orientierende Kraft zugesprochen. Die Autorinnen und Autoren gehen davon aus, dass sie auf die oben gestellten Fragen eine Antwort geben können, selbst wenn die Legitimationsbasis der Religion zunehmend schwindet. Die zentrale Frage, der die Autorinnen und Autoren nachgehen, lautet, »wie die Bildung von Werten gefördert werden kann und welche Rolle dabei die Interessen der Schülerinnen und Schüler spielen« (S. 11). Die Publikation will damit nicht weniger als ein »Einstieg in die Forschung zu Wertebildung« sein (ebd.). Im Mittelpunkt der 2015/2016 durchgeführten empirischen Untersuchung steht dabei auch die Frage, ob eher eine ethische oder eine religiöse Profilierung des Religionsunterrichts bei den Schülerinnen und Schülern auf Interesse stößt. Dies wird an den Themen »Todesstrafe« und »Glück« exemplarisch untersucht. Insgesamt nahmen 57 Lehrerinnen und Lehrer sowie ca. 3.200 Berufsschülerinnen und -schüler aus Baden-Württemberg an dem Forschungsprojekt teil. Vertreten waren

unterschiedliche vollzeitschulische Klassen und duale Ausbildungsberufe. Im Ergebnis kommt die Untersuchung zu dem Schluss, dass – abhängig von der Thematik – sowohl religiöser als auch ethisch profilierter Unterricht für Schülerinnen und Schüler interessant ist. Dementsprechend folgern die Verfasser/-innen, dass »die Befunde keineswegs dazu beitragen, die Forderung nach einer Umstellung von Religions- auf Ethikunterricht zu unterstützen« (S. 22). Ausführlich werden im Buch auch die theoretischen Hintergründe und Zugangsweisen dargestellt. Hierzu bieten die Autoren einen fundierten Überblick zu Arbeiten, die sich mit dem Themenfeld auseinandersetzen. Dies bezieht sich zum einen auf die Frage »Wie wirksam ist Wertebildung in der Schule?« (S. 23), zum anderen auf die Auseinandersetzung mit dem Interessensbegriff.

Schließlich geht es um die Entwicklung des moralischen Urteils, wobei in erster Linie auf die Konzepte von PIAGET und KOHLBERG Bezug genommen wird. Moderne Theorien der kognitiven/moralischen Entwicklung werden leider nicht explizit fruchtbar gemacht. Die Begriffe *Normen* und *Werte* werden theologisch ausbuchstabiert. *Werte* werden dabei als lediglich relationale Begriffe verstanden. Diese seien »sozial und kulturell geprägte Orientierungen« (S. 64). Wichtige Debatten mit Blick auf eine verbindliche sozial und kulturell übergreifende Ethik, etwa im Sinne einer Diskursethik im Anschluss an JÜRGEN HABERMAS oder KARL-OTTO APEL, hätten die Darstellung noch bereichern können.

Fazit: Die Publikation bietet einen interessanten Einblick in die Diskussion rund um eine religionspädagogisch konnotierte Debatte zur Wertevermittlung in der Berufsschule. Die doppelte Fragestellung (Welchen Beitrag kann die Berufsschule überhaupt zur Wertebildung leisten? – Sind ethisch oder religiös profilierte Unterrichtseinheiten für Schüler/-innen interessanter?) macht sowohl den Forschungsansatz als auch die Ergebnisdarstellung nicht immer leicht nachvollziehbar. ◀